



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

5. Wie Jesus die Wüste verließ und anfieng Jünger anzunehmen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Sieg Glück zu wünschen/ und mit essen und trincken zu leben.

Darbey du zu lehren/ wie Gott der nothtufft der seinig vorsehung thue / und die treuherzigkeit gegen ihm vergelte. Erfreue dich mit Christo wegen eines so grossen Siegs wider einen so mächtigen Feind/ und das ihm die Engel kommen zu dienen: mit grossen Vertrauen/ das dich Gott/ wosfern du den Versuchungen widerstehen und überwinden werdest/ heimsuchen/ trösten/ und in seinen Engeln dienen werde: hergegen aber das du / wosfern du in die Versuchung inwilligest / dem Teufel und seinem Anhang eine grosse Freud machen / und die heilige Engel sehr betrüben wirst.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle deine Gespräch an mit dem sieghaftten Herrn Jesu: erfreue dich mit ihm / und schäme dich/ das du dich so manchmal durch die Versuchung des bösen Feinds / der Welt / und deines geilen Gleichs hast lassen überwinden. Endlich begehre von ihm durch die Verdiensten seines Streits und Siegs / das du alle Versuchungen Gott erstlich zu Ehren / dir zum Heyl/ und endlich deinem Nächsten zu einem Exempel überwinden mögest.

Die 5. Betrachtung.

Für den ersten Sonntag in der vierzigtägigen Fasten.

Wie unser Heyland die Wüste verließ/ und anfieng Jünger zu suchen und anzunehmen.

1. Punct.

Bedenke / wie der Herr Jesus die Wüste/ in welcher er gefastet/ und den Teufel R. P. Suffren 3. Bund.

fel überwunden / vertieffe; auff das er der bekehrung der Menschen einen anfang machte: und wie er zu diesem End Jünger suchte und annahme / (dan er wolte sich zu einem so wichtigen werck der hülf der Menschen gebrauchen) dieselbe drey Jahr underwiese / und mit ihnen in gemein lebte / als wan sie in einem geistlichen Orden stand lebten. Darbey du dich über den Anschlag Gottes sehr zu verwunderen / das er zur bekehrung der Menschen andere schlechte menschen gebrauchten / und dis Werck nit durch sich selbst/ oder durch die heilige Engel (gleich wie er vorzeiten den Moysen in gleichem Fall underwiesen) hat verrichten wollen: dan hierin hat er erstlich seine grosse Allmacht an den Tag gegeben / in dem er zu einem so wichtigen Werck schlechte und einfältige Menschen hat brauchen wollen.

Zum 2. seine unergründliche Weisheit/ in dem er einen Menschen durch den anderen gewinnen / ja den Teufel selbst meisteren wollen/ gleich wie der Teufel einen Menschen durch den andern gewonnen und gemeistert hatte.

Zum 3. seine Lieb / in dem er einen Menschen/ welcher voll Mitleydens / welcher an ihm selbst alle menschliche gebrechlichkeiten erfahret / dessen Exempeln ihm eben so nützlich seyn können als die Wort / und welcher ihm ganz gleich/ dem andern Menschen zum Gehülffen gegeben.

Zum 4. seine Gerechtigkeit/ in dem er dem Menschen zu einem Meister und Lehrer gegeben/ und befohlen ihn anzuhören/ da er zuvor Gott selbst nicht anhören wollen/ noch von ihm geleitet zu seyn.

Allhie hast du dich mit den Aposteln zu erfreuen / und gleichsam Glück zu wünschen/ das sie einen so guten Meister angetroffen / und zu einem so hohen Ampt / die Seelen nemlich zu bekehren/ erwöhlet worden. Und

hergegeben ein Mitleyden mit den elendigen Leuthen haben / welche sich zum Dienst des Teufels / zum Verderben der Seelen gebrauchen lassen / und dem Anschlag Christi stracks zuwider handeln.

2. Punct.

Erwege / auff was Weiß die Apostel von Christo beruffen und erwöhlet worden: dan etliche seynd allgemach von Christo beruffen worden / gleich wie Petrus und Andreas; andere seynd gleichsam gähling und unversehens / gleich im ersten ansehen beruffen / gleich wie Joannes / Jacobus und Matthäus. Etliche seynd mit Worten / so sich auff ihre Handthierung reimeten / beruffen / also: Folget mir nach / ich wil euch zu Menschen-fischer machen. Andere wurden mit einem Wort / und gleichfals gebietender Weiß beruffen: als / komme und folge mir / zu welcher Stimm sie gleich folgten.

Danke und lobe den allmächtigen Gott / daß er durch seine Weißheit so unterschiedliche Weiß gebrauche die Menschen zu ruffen / und bitte ihn / daß er dich beruffe / wie er es dir am nützlichsten zu seyn vermaynet. Folge den heiligen Apostelen / in dem daß sie so begehend der Stimme des Herrn gefolgt.

3. Punct.

Sehe an / wie daß alle diejenige / welche Christus zu seinen Jüngern und Mithelferren zur bekehrung der Seelen / und ausbreitung des heiligen Evangelii durch die ganze weite welt erwöhlet; wie gleichfals auch andere seine Freund / welchen er die göttliche Geheimnus hat mittheilen wollen / meistens theils / ja miteinander arme ungeschickte Handwercksleuth gewesen: welches fürnemlich auß dreyen Ursachen geschehen.

Erstlich zu erkennen zu geben / wodurch ein Wohlgefallen an der Demuth / dem er mit armen / schlechten und dreyen Menschen umgehen / und zu den Jüngern annemmen wolten. Item für ein Lust und Verlangen hatte er mit solchen einfältigen / groben und ungeschickten Leuthen umgieng / wodurch er hatte / mußte er nothwendig leiden / ungercimbe Sachen fortreiben / und sich der Mühe nicht lassen / sie zu unterweisen.

Zum 2. damit vor der gansen Welt Fant würde / daß die bekehrung durch die weite Welt allem in Gottes wäre / und nicht der geschicklichkeit / oder menschlichen tauglichkeit / oder menschlichen vermöge zugeschrieben werden: in der bekehrung durch solche Personen welche hierzu gang untauglich / ungeschicklich und unvermöglich waren.

Zum 3. damit die Apostel die Ehre Gaaben / welche sie von Gott empfangen nicht ihnen selbst zu jumen / sondern dafür halten solten / daß die Ehre der / so sie thäten / von ihnen herkäme.

Hierauf hast du zu schließen / daß du nicht zu demüht und Demüht nicht zu verachten / sondern zu lieben sey; dieweil Christus ein Gefallen daran hat / und liebet so hochwichtigen Werck zu thun / daß man alles / was man gutt heissen / dem Gott zuschreiben soll / dan alle Menschen zu Gott zu grossen und hohen Wercken brauchen.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch an /
erfüllt mit den heiligen Aposteln / welche von
Christo angenommen und erwöhlet wor-
den. nachmal mit Christo / welcher sie erwöh-
let; nachdem dir deine Andacht und der H.
Geist ingeben wird.

Die 6. Betrachtung.

Für den Montag der ersten
Wochen in der vierzigstägigen
Fasten.

Wie Christus auff der Hochzeit
sein erstes Wunderwerck thäte /
und Wasser in Wein verän-
derte. Joan. 2.

1. Punct.

Wiege / wie Christus / als er willens sich
bey der Welt bekant zu machen / und sei-
nen Jüngern / wie gleichfals auch allen an-
dern zu erweisen / daß er der Sohn Gottes
wäre / durch ein grosses Wunder angefan-
gen habe. Dan dieweil die Wunderwerck
alle Kräfte der Creaturen übertreffen / und
die Ordnung / welche in natürlichen Sa-
chen gehalten wird / bey weiten übersteigen;
also ist es hell und klar / daß derjenige / wel-
cher auß ihm selbst und auß eigener Krafft
allein mit einem Wort ein Wunder thut /
durch dasselbige erweisen wilt / daß er ein
Sohn Gottes / ein wahrer Gott / und nit
ein lauter Creatur sey. Dan niemal kan
eine Lügen durch Wunderwerck bestätigt
werden; dieweil die Wunderwerck Gottes
Werk seynd / welche nie keine Sünd gut
heissen kan.

Hiebey lobe und dancke dem Herrn Je-

su / daß er die Macht hat wunder Sachen
zu thun. Begehre von ihm / daß er an dir
wunder Sachen würcken wolle; deine Laster
und Unvollkommenheiten in Tugenden /
und deine Unfrommheit in Fromm- und
Heiligkeit verändern wolle. Item mach dir
selbst einen Muß und Herr heilig zu le-
ben / und dergestalt dich zu halten / daß
man darauß erkenne / daß du nicht von der
Welt seyst / sondern allein Gottes / und daß
man von dir sagen möge / was der H. Ver-
nardus von dem Malachia sagte / daß er
selbst das größte Wunder sey / welches er
gethan.

2. Punct.

Sehe an / wie daß Christus mit seiner se-
ligen Mutter und angenommenen Jünge-
ren auff der Hochzeit zu Cana in Galilea / zu
welcher sie sämptlich geladen / in grosser Er-
barkeit / Zucht / Bescheidenheit und Freund-
lichkeit sich vor anderen halte; und wie daß
er (als er von seiner Mutter zuvor vernom-
men / daß kein Wein mehr furhanden wäre /
und ihr geantwortet: *Weib / was gehet
es uns an? meine Zeit ist noch nit
kommen*; und neben dem auch die Mutter
den Tischdienern befohlen / daß sie alles
thun solten / was sie Jesus heissen würde / an-
sing / und zu ihnen sagte: daß sie gegenwärti-
ge Krug mit Wasser füllen solten / welches
sie ohn Verzug thäten.

Hierauß hast du zu lehren / wie man so
wohl in geistlichen als zeitlichen Noht in ff-
ten mit seinem Nächsten ein Mitleyden ha-
ben solle / gleich wie die Mutter Jesu mit
der Braut und Bräutigam ein Mitleyden
hatte; und verhinderte / daß sie nicht öffent-
lich zu schanden würden / ja wie man für
den Nächsten betten / gleich wie die Mutter
Gottes für gemelte Hochzeiteren bettete.